

Sylwia Motyl
Akademia Humanistyczno-Ekonomiczna w Łodzi

Syntaktischer Vergleich der polnischen und deutschen Phraseologismen im Bereich der Gefühle

Einleitung

Der vorliegende Artikel verfolgt drei Ziele: verschiedene Aspekte der wissenschaftlichen Forschung der Phraseologismen darzustellen, diese Aspekte am Beispiel von Wortverbindungen im Bereich der Gefühle zu verbildlichen und auf die anderen Möglichkeiten der Beschreibung von Phraseologismen hinzuweisen¹.

Im Weiteren wird der syntaktische Vergleich der polnischen und deutschen Phraseologismen, die über Gefühle handeln, dargestellt. Da die Gefühle betreffende Phraseologismen reich entwickelt sind, kann man sie vielfältig betrachten. In dem Artikel werden die Phraseologismen nach der Art der Satzglieder und nach der Zahl der Komponenten besprochen. In Betracht werden auch die phraseologischen Vergleiche genommen.

Die Phraseologismen sind für die Mentalität des bestimmten Volkes charakteristisch, deshalb haben sie oft keine genaue Entsprechung in der anderen Sprache. Der vorliegende Artikel schildert die deutschen und polnischen Phraseologismen, die in beiden Sprachen gleich lauten und solche, die dieselbe Bedeutung haben aber anders formuliert werden. Zudem werden auch Idiome analysiert.

¹ Artikel wurde aufgrund von der Magisterarbeit an der Jagiellonischen Universität unter Leitung von Anna Jaremańkiewicz (im Jahre 2008) geschrieben.

Phraseologie als Wissenschaft

Die Phraseologie kann zweierlei verstanden werden:

- 1) als eine Teildisziplin der Lexikologie, die sich mit der Untersuchung der Wortverbindungen befasst und
- 2) als Bestand von Phraseologismen in einer Sprache.

Der Phraseologismus wird auf verschiedene Art und Weise definiert. Für Černyševa sind „Phraseologismen feste Wortkomplexe mit singulärer Verknüpfung der Komponenten, deren Bedeutung als Ergebnis der vollständigen oder teilweisen semantischen Umdeutung oder Transformation des Komponentenbestandes entsteht“ (Burger, Buhofer, Sialm, 1982: 62).

Zukov stellte dagegen fest, dass ein Phraseologismus „eine feste, getrennt formierte Einheit der Sprache ist, die über eine ganzheitliche (oder partiell ganzheitliche) Bedeutung verfügt und in kommunikativer Hinsicht keinen fertigen Satz darstellt“ (Burger, Buhofer, Sialm, 1982).

Obwohl es in der Wissenschaft eine Vielfalt der Definitionen gibt, müssen zwei grundsätzliche Kriterien erfüllt werden, damit man über die Wortgruppen sprechen kann:

- a) jede Wortgruppe muss mindestens aus zwei Wörtern bestehen;
- b) die Wortgruppen sind als Ganzheit betrachtet.

Diese zwei Kriterien berücksichtigte Burger. In seiner Definition ist der Phraseologismus: „eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden, und wenn die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft ähnlich wie ein Lexem gebräuchlich ist“ (Burger, Buhofer, Sialm, 1982: 1).

Klassifikation der Phraseologismen

Die Phraseologismen werden nach: semantischen, syntaktischen, stilistischen, sprach- und kulturhistorischen, funktionalen und kontrastiven Merkmalen betrachtet. Manche Autoren klassifizieren die Phraseologismen nach der Verknüpfung der Komponenten und die anderen bilden die Detailklassifikationen.

Agricola konzentrierte sich auf die Semantik. Er unterschied:

- freie Wortverbindungen;
- lose Wortverbindungen;
- feste, zu denen er einfache phraseologische Verbindungen, phraseologische Einheiten und Idiome zählte. Diese Gruppe enthält auch Sprichwörter und Sätze (Fleischer, 1982: 117).

Černyševa versuchte eine vielfältige Klassifikation zu bilden.

Sie berücksichtigte:

- 1) die grammatische (syntaktische) Struktur;
- 2) Verknüpfungsart der Komponenten;
- 3) Bedeutung als Resultat des Zusammenwirkens von Struktur und semantischer Transformation der Komponenten (Fleischer, 1982: 119).

Was die Verknüpfung der Komponenten anbetrifft, unterschied sie:

- 1) Phraseologismen;
- 2) feste Wortkomplexe nichtphraseologischen Typs, wo sie noch die Untergruppen schuf, nämlich:
 - phraseologische Verbindungen,
 - modellierte Bildungen;
- 3) feste analytische Verbalverbindungen:
 - typische grammatisch-stilistische Konstruktionen,lexikalische Einheiten (Pilz, 1981: 56).

Fix legte einen großen Wert auf die syntaktische Betrachtung der Phraseologismen. Für wichtiges Element hielt die Autorin das Verb, deshalb teilte sie die sprachlichen Einheiten nach auftretenden Verben in 5 Gruppen:

- 1) Phraseologismen ohne das Verb;
- 2) Phraseologismen mit einem Kopulaverb oder einem kopulaähnlichen Verb;
- 3) Phraseologismen mit „sein“;
- 4) Phraseologismen, in denen die Verben mit einem hohen Maß spezieller semantischer Merkmale, schwach ausgeprägter Polysemie, z.B. *ärgern*, vorkommen;
- 5) Phraseologismen, in denen die Verben mit geringem Maß spezieller semantischer Merkmale, also stark ausgeprägter Polysemie, z.B. *nehmen*, vorkommen (Fleischer, 1982: 125).

Sie unterschied noch zwei Subklassen:

- Phraseologismus, wenn ein Verb mit den anderen Komponenten des Satzes übereinstimmt;
- Idiom, wenn das Verb nicht übereinstimmt.

Rothkegel versuchte auch, die Phraseologismen aus syntaktischer Seite zu betrachten. Die Autorin teilte sie nach den Wortarten in vier Gruppen, in denen als Hauptelement ein Substantiv, ein Verb, ein Adverb oder ein Präposition auftritt.

Manche Sprachforscher bilden die Detailklassifikationen. Als Beispiel solcher Einteilung gilt die Klassifikation von Pilz, der zwei Klassen der phraseologischen Formeln unterschied, nämlich Kontakt- und Kommentarformeln.

Zu Kontaktformeln gehören:

- 1) Grußformeln, d.h. Begrüßungs-, Anrede-, Schluss-, Abschieds-, Festtagsgruß- und Wunschformeln;
- 2) Konversationsformeln;
- 3) Tischformeln.

Zur Kommentarformeln gehören:

- 1) Entgegnungsformeln;
- 2) Beschwichtigungsformeln;
- 3) Erstaunensformeln;
- 4) Schelt- und Fluchformeln (Matešić, 1983: 209).

Die anderen teilen die Phraseologismen nach deren Herkunft ein. Viele der sprachlichen Einheiten sind lebendige Archaismen. Im phraseologischen Bestand existieren die veralteten grammatischen Kategorien und die archaische Lexik. Jelyseva nahm in

Betracht in ihren Untersuchungen Lexik, Semantik und Phonetik, die veraltete Formen besitzen.

Eine große Anzahl der Phraseologismen entstand im Deutschen durch Lehnübersetzung. Es geht darum, dass eine in der anderen Sprache existierende Wendung mit den Mitteln der deutschen Sprache übersetzt wurde. Solche Phraseologismen besitzen keine interlinguale Idiomatizität. In allen europäischen Sprachen existieren dieselben Lehnübersetzungen, die ihre Ursprünge in der Mythologie haben.

Neben der parallelen Entlehnung gibt es auch die Möglichkeit einer sekundären Lehnübersetzung, d.h. der in der ersten Sprache existierende Phraseologismus wird zunächst in der zweiten Sprache modelliert und dadurch entsteht ein Lehnphraseologismus. Er wird dann zum Ausgangsmodell für die dritte Sprache, die sich schon der sekundären Lehnübersetzung bedient (Dobrowolskij, 1994: 58).

Deutsche Gegenwartssprache assimiliert auch die Wendungen der fremden Sprachen ohne das Übersetzen. Am meisten werden die englischen und französischen Wörter in ihrer Urform in Deutschland gebraucht. Oft bekommen solche Wörter und Wendungen die Artikel oder werden großgeschrieben.

Andere Gruppe bilden die Phraseologismen, die wegen fehlerhafter Assoziationen semantisch umgedeutet sind. Mit dieser Gruppe ist der Begriff der Volksetymologie verbunden, die von Burger so definiert wurde: Volksetymologie ist der Name für eine strukturelle Tendenz, die natürlichen Sprachen eigen ist: Undurchsichtiges durchsichtig zu machen, das aus irgendeinem Grunde nicht Verständliche verstehbar zu machen, das Unmotivierte zu motivieren bzw. das nicht mehr Motivierte zu remotivieren. Es handelt sich also darum, dass unverständliche Teile der Phraseologismen, die in der Vergangenheit existierten oder aus den anderen Sprachen stammen, müssen durch deutsche Äquivalente ersetzt werden (Eismann, 1983: 62–64). Ein interessantes Beispiel dafür ist der Phraseologismus: *etw. ist mir pomade*, wo das Wort *pomade* stammt aus dem Polnischen *po mału* und ist mit dem Substantiv Pomade nicht verbunden.

Typen der Phraseologismen

Man kann solche Typen der Phraseologismen beschreiben, wie: Sprichwort, Sagewort, geflügelte Worte, Gemeinplätze, Aphorismus, Funktionsverbgefüge und Formeln.

Sprichwörter sind „feste Satzkonstruktionen mit lehrhafter Tendenz, die sich auf das praktische Leben bezieht“. Sie enthalten also eine Wahrheit, die die Menschen belehren soll. Der größte Teil der Sprichwörter stammt aus den mittelalterlichen Sprichwortsammlungen. Man schrieb die Sprichwörter den einfachen Menschen zu. Eine durch die Betrachtung der Welt entstandene Wendung wurde dann verallgemeinert (Fleischer, 1982: 80–82). Da die Sprichwörter poetische Elemente enthalten, werden sie oft zu einer Gattung der Volksdichtung gezählt. Es gibt die archaischen Sprichwörter, die ihren Ursprung in der Bibel haben. Die anderen wurden ins Deutsche aus verschiedenen Sprachen entlehnt. Große Bedeutung hatten die mittelalterlichen Klöster und die Humanisten, die griechische und lateinische Sprichwörter übersetzten (Stahl, 1979: 81).

Eine wichtige Eigenschaft der Sprichwörter ist die Allegorie, d.h. sie haben eine metaphorische Bedeutung, die darin besteht, dass eine Wendung die konkreten Situationen

oder Personen beschreibt, aber betrifft die allgemeinen Beziehungen. Heute verwendet man die Sprichwörter sowohl im Alltag als auch in der Literatur ironisch oder expressiv (Fleischer, 1982: 82).

Mit den Sprichwörtern ist das Sagewort eng verbunden. Es wird auch Wellerismus, „nach der Figur Samuel Weller in Charles Dickens *Pickwick Papers* genannt“ (Fleischer, 1982: 83). Dieses aber ist jünger und hat keinen belehrenden Charakter.

Einen anderen Typ bilden die geflügelten Worte. Der Terminus stammt von Büchmann und seiner Sammlung mit diesem Titel (Pilz, 1981: 100). Geflügelte Worte sind verschiedener Herkunft, das sind nämlich Zitate aus den literarischen Werken, Titel der Bücher und Filme, Bonmots der bekannten Personen oder Werbeslogans. Wenn der Autor eines geflügelten Wortes bekannt ist, bezeichnet man diesen Phraseologismus in der sowjetischen Forschung Autophraseologismus. Aus geflügelten Worten entwickeln sich oft die Sprichwörter. Solche Erscheinung tritt im Falle auf, wenn die geflügelten Worte ihren Ursprung in der Bibel oder mittelalterlicher Dichtung haben und sie sich in die deutsche Sprache stark einwurzeln.

Gülich beschäftigte sich mit den Gemeinplätzen. Die Autorin teilte sie in drei Hauptklassen:

- A) Quasi- Tautologien, z.B. was sein muss, muss sein – będzie, co być musi;
- B) Truismen, z.B. wir sind alle nur Menschen – wszyscy jesteśmy tylko ludźmi;
- C) Erfahrungssätze, z.B. aller Anfang ist schwer – pierwsze koty za płoty.

In diesem Sinne lassen sich die Gemeinplätze als Pseudo-Sprichwörter definieren (Pilz, 1981: 106). Im Unterschied zu Sprichwörtern haben aber die Gemeinplätze keine metaphorische Bedeutung.

„Der Aphorismus stellt eine Art Gegenpol zum Sprichwort dar. Für ihn ist charakteristisch, dass weniger Verhaltensweisen und Erkenntnisse lehrhaft vermittelt als vielmehr geradezu in Frage gestellt werden“ (Fleischer, 1982: 85).

Der Aphorismus entwickelte sich in der Epoche der Renaissance in Frankreich und dann auch in Deutschland. Die bekanntesten Autoren der Aphorismen waren: Pascal, Montesquieu, Lichtenberg, Goethe. Die Aphorismen dienen oft als Ausgangspunkt zur Verfassung der Essais.

Eine große Rolle spielen in der deutschen Sprache Streckformen des Verbs, anders genannt Funktionsverbgefüge. Sie bestehen aus einem Funktionsverb und einem Substantiv im Akkusativ oder einer Präpositionalphrase. Die Verben verlieren dabei oft ihre lexikalische Bedeutung (Helbig, Buscha, 2001: 68).

Funktionsverbgefüge werden von Bahr unter semantischen Gesichtspunkten betrachtet:

- a) Funktionsverbgefügen mit Merkmalen eines Idioms;
- b) phraseologische Funktionsverbgefügen mit strengen syntaktisch-morphologischen Restriktionen;
- c) phraseologische Funktionsverbgefügen mit gelockerten syntaktisch-morphologischen Restriktionen;
- d) nicht phraseologische Funktionsverbgefügen ohne syntaktisch-morphologische Restriktionen (Pilz, 1981: 89).

Eine besondere Gruppe bilden die Formeln, die zwei, drei, oder vier Elemente enthalten können. Sie waren v.a. in früheren Epochen populär, obwohl sie auch heute als ein

Stilmittel für z.B. Werbetexte dienen. Zwillingsformeln enthalten poetische Elemente wie Reim: frank und frei oder Assonanzen: Lug und Trug. Sehr wenig gibt es im Deutschen Vierlingsformeln: frisch, fromm, fröhlich, frei (Pilz, 1981: 95).

Mit den Phraseologismen sind die Eigennamen verbunden. „Eigennamen gibt es nicht nur in der Struktur von Einzelwörtern (Simplizia) wie Karl, Leipzig, Elbe oder Wortbildungskonstruktionen wie: Karl- Marx- Stadt, Ostsee, sondern als einheitliche Benennung (Nomination) auch mit Wortgruppenstruktur wie: Berliner Straße, Nördliches Eismeer“ (Fleischer, 1982: 74).

Die Eigennamen, vor allem die Personennamen sind oft die Komponenten der Phraseologismen: *ein Hans im Glück*. Das polnische Äquivalent enthält aber keinen: *dziecko szczęścia*. Ähnlich in der Wendung: *dummer August – żartowniś*.

Die Elemente der Phraseologismen sind manchmal die Völker- und Ländernamen. Der Phraseologismus: *das sind mir böhmische Dörfer* bezieht sich auf Tschechen und polnische Entsprechung auf China: *to dla mnie chińszczyzna*.

Für den deutschen Phraseologismus: *mit jmdm. deutsch reden* existiert im Polnischen die Wendung ohne den Ländernamen *powiedzieć coś komus bez ogródek*.

In einigen deutschen Konstruktionen kommen die Ortsnamen vor. Für sie gibt es im Polnischen die Wendungen ohne Ortsnamen: *seinen Tag von Damaskus erleben – nawrócić się*. Sehr selten treten in den Phraseologismen die Flußnamen. Zwischen den Wendungen: *den Rubikon überschreiten – przekroczyć Rubikon* besteht totale Äquivalenz.

Syntaktischer Vergleich der polnischen und deutschen Phraseologismen im Bereich der Gefühle

Im Folgenden werden die Phraseologismen beschrieben, die ein Adjektiv, Substantiv, Vergleichsadverb und eine Präposition enthalten.

Die aufgeführten Beispiele stammen aus folgenden Werken:

- a) A. Bzdęga, J. Chodera, S. Kubica: *Podręczny słownik polsko-niemiecki*, Wiedza Powszechna, Warszawa 1986;
- b) J. A. Czochrański: *Mały słownik idiomatyczny polsko-niemiecki*, Wiedza Powszechna, Warszawa 1986;
- c) A. Donath: *Wybór idiomów niemieckich*, Wiedza Powszechna, Warszawa 1999;
- d) J. Ippoldt, J. Piprek: *Wielki słownik niemiecko-polski*, Wiedza Powszechna, Warszawa 1990;
- e) B. Niebrzydowska: *Niemiecki dla średnio zaawansowanych*, Edgard, Warszawa 2012;
- f) red. J. Wiktorowicz, A. Frączek: *Wielki słownik niemiecko-polski*, Wydawnictwo Naukowe PWN, 2010;
- g) red. J. Wiktorowicz, A. Frączek: *Wielki słownik polsko-niemiecki*, Wydawnictwo Naukowe PWN, 2008.

Phraseologismen, in denen ein Adjektiv vorkommt

In den Phraseologismen spielt das Adjektiv eine große Rolle. In vielen Fällen ist das Adjektiv ein Element, das die ganze Wortverbindung bildet und ohne es würde ein Phraseologismus sowohl im Deutschen als auch im Polnischen nicht mehr existieren, z. B.: *alte Liebe rostet nicht – stara miłość nie rdzewieje*.

Adjektive können attributiv, prädikativ oder adverbial gebraucht werden (Helbig, Buscha, 2001: 273). Die Adjektive in polnischen und deutschen Phraseologismen treten oft in derselben Funktion auf. Manchmal sind sie aber anders verwendet. Attributiv gebrauchte Adjektive werden dekliniert, was von einem Substantiv abhängig ist. Zwischen einem Substantiv und einem Adjektiv besteht grammatische Kongruenz in Kasus, Genus und Numerus (Helbig, Buscha, 2001: 281), z.B.: die Phraseologismen, die nur aus zwei Elementen in beiden Sprachen bestehen: *gebrochenes Herz – złamane serce*, blinder Hass – *ślepa nienawiść*. In der Gruppe der Phraseologismen, die aus mehreren Komponenten bestehen, befinden sich solche, die ohne Verb vorkommen: *neues Spiel, neues Glück – nowa gra, nowe szczęście*. In anderen treten die Adjektive mit einer Präposition auf. Im Deutschen verbinden sich sie mit dem Dativ, im Polnischen mit dem Instrumentalis oder Genitiv: *zu jmdm. in heißer Leidenschaft entbrennen – zapłonąć do kogoś gorącą namiętnością*, *unter einem glücklichen Stern geboren sein – urodzić się pod szczęśliwą gwiazdą*.

Zum obligatorischen Komponentenbestand des Phraseologismus kann ein Negationselement gehören: *alte Liebe rostet nicht – stara miłość nie rdzewieje*. Eine wichtige Rolle können in dem Phraseologismus Ordinalia erfüllen. Sie treten im Singular mit dem bestimmten Artikel auf und sind flektierbar (Helbig, Buscha, 2001: 298): *Liebe auf den ersten Blick – miłość od pierwszego wejrzenia*. Es geschieht oft, dass bei der Übersetzung die Adjektive ihre Funktion verlieren oder werden im Polnischen durch ein anderes Adjektiv ersetzt: *ein weiches Herz haben – mieć gołębie serce*.

In manchen Fällen wird in polnischer Entsprechung ein Adjektiv mit einer anderen Wortart ergänzt, z.B. mit einer Präposition: *ein weichherziger Mensch – człowiek o gołębim sercu*.

Seltener wird das deutsche attributiv gebrauchte Adjektiv in polnischer Sprache adverbial verwendet: *sich keine grauen Haare wachsen lassen – nie martwić się zbyt*.

Oft erscheinen die in deutschen Phraseologismen auftretenden Adjektive im Polnischen als andere Wortarten, als Verb oder als Substantiv oder ändern die Stufe der Steigerung: *Eine Krise glücklich überwinden – mieć najgorsze za sobą*.

Wenn das Adjektiv: fidel in Verbindung mit Substantiven vorkommt, entstehen interessante Redewendungen. Sie bilden mit polnischen Entsprechungen Null- Äquivalenz: *ein fideles Haus – wesoly człowiek*, *ein fideler Bursche – wesolek*, *eine fidele Korona – wesole towarzystwo pijackie*.

Die anderen Phraseologismen sind mit der deutschen oder polnischen Kultur verbunden, z.B.: *strachy na Lachy* sind als: *leere Drohungen* übersetzbar. Wenn der Deutsche diesen polnischen Phraseologismus verstehen möchte, müsste er wissen, dass das Wort: Lachy eine Bezeichnung für polnische Menschengruppe ist.

Anderes Beispiel: *durch Schaden wird man klug* wird als *mądry Polak po szkodzie* übersetzt und dadurch der polnische Charakterfehler getadelt.

Manchen deutschen Phraseologismen entspricht im Polnischen kein Phraseologismus, sondern man beschreibt eine Wendung, z.B.: *das Herz auf dem rechten Fleck haben* – *mieć dobre serce, für jmdn hängt der Himmel voller Geigen* – *być bardzo szczęśliwym*. Um den Phraseologismus: *einen festen Freund haben* – *mieć stałego przyjaciela* richtig zu übersetzen, muss man deutsche Bezeichnungen für die Beziehungen zwischen den Menschen kennen. In Polen bedeutet das Wort *Freund* einen nahestehenden Bekannten und in Deutschland auch einen Lebenspartner.

Prädikativ gebrauchte Adjektive sind mit dem Kopulaverb: sein oder werden verbunden; *bis über die Ohren verliebt sein* – *być zakochanym po uszy, vor Neid grün werden* – *zzielienie z złości*.

Adverbial gebrauchte Adjektive gehören nicht zu der Wortklasse – Adjektiv, sondern zur Wortklasse – Adverb. Die Adverbien sind nicht flektierbar und können adverbial, attributiv oder prädikativ verwendet werden. „Adverbien können Satzglieder (Adverbialbestimmung, Prädikativ) oder Satzgliedteile (Attribut) repräsentieren. Semantisch geben die Adverbien an, unter welchen Umständen ein Sachverhalt existiert oder sich vollzieht, indem sie der Situierung in Raum und Zeit sowie der Angabe modaler und kausaler Beziehungen dienen“ (Helbig, Buscha, 2001: 298).

In dem Buch „Deutsche Grammatik“ kann man folgende Adverbien unterscheiden:

- 1) Temporaladverbien, die zur Bezeichnung eines Zeitpunktes, einer Zeitdauer, der Wiederholung dienen: *wer zuletzt lacht, lacht am besten* – *ten się śmieje, kto się śmieje ostatni*;
- 2) Modaladverbien, die zur Bezeichnung der Qualität, des Grades und Maßes, des Instruments und Mittels, der Erweiterung dienen (Helbig, Buscha, 2001: 312), *die Hosen gestrichen voll haben* – *mieć wielkiego pietra, Glück und Glas, wie leicht bricht das* – *szczęście nie trwa wiecznie*.
- 3) Obwohl die Adverbien nicht flektiert sind, können sie graduiert werden, was sich auch in Phraseologismen widerspiegelt: *besser Neider als Mitleider* – *lepiej niechaj zazdrościć, niż mają współczuć*. Temporaladverbien, die in deutschen Phraseologismen vorkommen und zur Bezeichnung der Wiederholung dienen, werden in polnischen Entsprechungen nicht enthalten: *Unglück bringt seltsam Freunde* – *prawdzych przyjaciół poznaje się w biedzie*.

Es gibt auch deutsche Phraseologismen, die zwei Adverbien enthalten. Aber in ihren polnischen Entsprechungen kommen keine Adverbien vor: *ein Unglück kommt selten allein* – *nieszczęścia chodzą parami*.

Phraseologische Vergleiche

Phraseologische Vergleiche sind dadurch gekennzeichnet, dass sie ein Vergleichsadverb: wie oder als enthalten. Manchmal sind die Vergleiche als Metapher behandelt, für Klein sind sie die Vorstufe der Metapher. Die Vergleiche können schwach, stärker oder voll idiomatisch sein. Pilz unterscheidet vier Gruppen von Vergleichen:

- 1) Adjektivvergleiche und Partizipialvergleiche;
- 2) Verbalvergleiche und Vergleichsätze;
- 3) Nominalvergleiche;
- 4) Adverbialvergleiche (Pilz, 1981: 85).

Im phraseologischen Bestand kann man folgende Arten der Vergleiche finden:

- a) die Phraseologismen, in denen das Hauptelement ein Verb ist und die mit der polnischen Entsprechung totale Äquivalenz bilden: *wie Hund und Katze miteinander leben – żyć jak pies z kotem*;
- b) die Phraseologismen, in denen das Hauptelement ein Verb ist aber zwischen denen fakultative Äquivalenz besteht: *sich wie ein Aal winden – wić się jak piskorz*;
- c) die Phraseologismen, in denen das Hauptelement ein Substantiv mit einem Adjektiv ist: *sich einander wie ein Ei dem anderen gleichen – być podobnym jak dwie krople wody*;
- d) die Phraseologismen, in denen das Hauptelement zwei Substantive sind: *Mehr Glück als Verstand haben – mieć więcej szczęścia niż rozumu*;
- e) die Phraseologismen, die nur im Polnischen ein Vergleichsadverb enthalten: *jmdm klopft das Herz bis zum Halse – komuś serce bije jak młotem*.
- f) die Phraseologismen, die ein Vergleichsadverb nur im Deutschen enthalten: *die Kehle ist einem wie zugeschnürt – ścisnęło się komuś gardło*. Es gibt zwei deutsche Synonyme: *wie ein begossener Pudel dastehen, wie ein begossener Pudel abziehen* für die in polnischer Sprache keine Entsprechung existiert: *być speszonym*;
- g) die Phraseologismen, die sowohl im Deutschen, als auch im Polnischen kein Vergleichsadverb enthalten: *Eile mit Weile – gdy się człowiek śpieszy, to się diabeł cieszy*;
- h) die Phraseologismen, die eine Art des Gebots sind: *du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst – kochaj bliźniego, jak siebie samego*.

Phraseologismen mit den Präpositionen

Die Präpositionen sind unflektierbar. Sie verbinden sich mit einem anderen Wort, zumeist: einem Substantiv. „Dieses Substantiv wird durch die Präposition regiert, d.h. im Kasus festgelegt. Die meisten Präpositionen regieren nur einen bestimmten Kasus und einige mehrere Kasus. Die Präpositionen verknüpfen Wörter und Wortgruppen, nicht Satzglieder und Sätze“.

Man kann hier unterscheiden:

- A) Wechselprepositionen;
- B) Die Präpositionen mit Dativ, z.B. aus, bei, mit;
- C) Die Präpositionen mit Akkusativ, z.B. für, ohne, durch (Helbig, Buscha, 2001: 351–353).

Die Präpositionen erscheinen oft in den Phraseologismen, was Widerspiegelung in folgenden Beispielen findet: in einigen erfüllen die Wechselprepositionen dieselben Funktionen in deutscher und polnischer Sprache: *Glück im Unglück haben – mieć szczęście w nieszczęściu*. In dem Phraseologismus: *in einem Meer von Freude schwimmen* kommen zwei Präpositionen auf: *in* – eine Wechselpreposition und: *von* – die Präposition, die Funktion des Genitivs erfüllt. Es besteht zwischen diesem Phraseologismus und dem polnischen: *rozpływać się w morzu radości* totale Äquivalenz. Aber zwischen dem ähnlich aussehenden Phraseologismus und der polnischen Entsprechung Null- Äquivalenz: *im Meer der Lust schwimmen – być w siódmym niebie*. In den Wendungen: *jmdm ein Dorn im Auge sein, in Freud und Leid* kommen die Wechselprepositionen vor und in den polnischen fakultativen Äquivalenten: *być solą w oku, w doli i niedoli* im Instrumental.

Die Wechselpräpositionen in den Phraseologismen: *vor Freude springen, vor Neid platzen* erscheinen in polnischen Entsprechungen im Genitiv: *skakać z radości, pęknąć z zazdrości*. In der deutschen Wendung: *das Herz auf der Zunge tragen* existiert eine Präposition und im Polnischen zwei Präpositionen im Instrumentalis: *co w sercu, to na języku*.

Es gibt eine Gruppe der deutschen und polnischen Phraseologismen, zwischen denen fakultative Äquivalenz besteht, die sich aber dadurch unterscheiden, dass im Deutschen eine Präposition und im Polnischen keine vorkommt: *kein Herz im Leibe haben – nie mieć serca, in tausend Ängsten schweben – bardzo się bać*.

Innerhalb der Phraseologismen mit Präpositionen erscheinen viele Wendungen, für die es aber keine Entsprechung im Polnischen gibt und sie werden ohne Präposition übersetzt: *die Engel im Himmel pfeifen hören – odczuwać silny ból, jmdn stört die Teufel an der Wand – komuś wszystko przeszkadza*.

Für die deutschen Wendungen mit der Präposition im Akkusativ existieren im Polnischen die Phraseologismen mit zwei Präpositionen oder mit einem im Genitiv: im Akkusativ und Genitiv: *die Liebe geht durch den Magen – przez żołądek do serca, Hass gegen jmdn. haben – nie cierpieć kogoś, ein Ritter ohne Furcht und Tadel – rycerz bez trwogi i skazy*.

„Nach der Präposition: *bis*, mit der ein Endpunkt bezeichnet wird, steht häufig eine zweite Präposition zur näheren Bestimmung des Endpunktes“ (Helbig, Buscha, 2001: 281): *jmdn bis auf den Tod hassen – nienawidzić kogoś śmiertelnie*.

Substantivische Phraseologismen

Die substantivischen Phraseologismen bestehen aus einem Kernwort und einem Attribut, deshalb kann man folgende Gruppen unterscheiden:

- 1) adjektivisches Attribut mit Substantiv: *glühende Liebe – płomienna miłość*. Zwischen diesen Phraseologismen besteht totale Äquivalenz. Es gibt auch die deutschen Phraseologismen, die nicht genau übersetzt werden: *starkes Herz – serce jak dzwon*;
- 2) Substantiv mit substantivischem Attribut im Genitiv: *Frucht der Liebe – owoc miłości*;
- 3) Substantiv mit präpositionalem Attribut (Fleischer, 1982: 149).

Sehr interessant sind die Phraseologismen: *Glück im Spiel, Unglück in der Liebe – kto ma szczęście w kartach, ten nie ma szczęścia w miłości*, die durch Austausch der Komponenten die Antonyme bilden: *Unglück im Spiel, Glück in der Liebe – kto nie ma szczęścia w kartach, ten ma szczęście w miłości*;

- 4) Substantiv mit Substantiv ohne Flexion. Die polnische Wendung: *Półtora nieszczęścia* besitzt im Deutschen zwei Entsprechungen: *Ein Häufchen Elend* und *Ein Häufchen Unglück*;
- 5) Attributives Substantiv im Genitiv mit einem Substantiv (Fleischer, 1982: 149).

Die Voranstellung des Genitivsattributs tritt sehr selten auf. Solche Beispiele kann man in der Gruppe der alten Sprichwörter finden: *Allerwelts Freund, niemands Freund, Jedermanns Gesell ist niemands Freund*, die im Polnischen eine Entsprechung haben: *Przyjaciół wszystkich jest niczyim przyjacielem*;

- 6) Wortpaare in substantivischer Funktion (Fleischer, 1982: 151). Es gibt die Phraseologismen, zwischen denen Null- Äquivalenz besteht: *ein Herz und eine Seele sein* – *dobrac się jak w korncu maku, auf Gedeih und Verderb – na śmierć i życie*.

Zusammenfassung

Sehr viele Phraseologismen betreffen die Gefühle. Sie drücken Emotionen, Affekte und Stimmungen aus. Sowohl im Deutschen als auch im Polnischen existieren die Phraseologismen, die über: Liebe, Freundschaft, Hass, Zorn, Angst, Glück und Unglück handeln. Zwischen ihnen besteht entweder totale oder fakultative Äquivalenz. Es gibt auch eine Gruppe der Wortverbindungen, die nicht übersetzbar sind. Im solchen Falle muss man den Phraseologismus in der zweiten Sprache beschreiben, um die Bedeutung widerzuspiegeln.

Die Phraseologismen haben die Aufgabe, die Menschen zu belehren, zum Lachen zu bringen oder zur Reflexion zu erzwingen. Mit den Phraseologismen sind die Eigennamen verbunden, wo besonders stark der Unterschied zwischen polnischen und deutschen Wortverbindungen sichtbar ist.

Was sich den syntaktischen Vergleich der polnischen und deutschen Phraseologismen anbetrifft, spielt in manchen Phraseologismen die wichtigste Rolle Adjektiv, in den anderen Adverb, Substantiv oder Präposition. Das aber sieht anders in der deutschen, anders in der polnischen Sprache aus. Es geschieht oft, dass das in der deutschen Sprache vorkommende Satzglied seine Funktion im Polnischen ändert. Die gewissen Satzglieder, die im Deutschen große Rolle spielen, werden im Polnischen durch ein anderes Satzglied ersetzt, obwohl die Bedeutung des ganzen Phraseologismus nicht geändert wird.

Literaturverzeichnis

- Burger G., Buhofer A., Sialm A., 1982: *Handbuch der Phraseologie*, Walter de Gruyter, Berlin.
- Bzdęga A., Chodera J., Kubica S., 1986: *Podręczny słownik polsko-niemiecki*, Wiedza Powszechna, Warszawa.
- Czochralski J. A., 1986: *Mały słownik idiomatyczny polsko-niemiecki*, Wiedza Powszechna, Warszawa.
- Dobrowolskij D., 1994: *Thesaurus deutscher Idiome in Studien zur Phraseologie und Parömiologie*, Hrsg Sandig B., Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, Bochum.
- Donath A., 1999: *Wybór idiomów niemieckich*, Wiedza Powszechna, Warszawa.
- Eismann W., 1983: *Psychologische Voraussetzungen einer Definition der phraseologischen Einheit in Phraseologie und ihre Aufgaben*, Hrsg Matešić J., Julius Groos Verlag, Heidelberg.
- Fleischer W., 1982: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig.
- Helbig G., Buscha J., 2001: *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Langenscheidt KG, Berlin und München.
- Ippoldt J., Piprek J., 1990: *Wielki słownik niemiecko-polski*, Wiedza Powszechna, Warszawa.

Matešić J., 1983: *Zur Terminus und zur Definition der phraseologischen Einheit in Phraseologie und ihre Aufgaben*, Hrsg Matešić J., Julius Groos Verlag, Heidelberg.

Niebrzydowska B., 2012: *Niemiecki dla średnio zaawansowanych*, Edgard, Warszawa.

Pilz D. P., 1981: *Phraseologie*, J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Stahl I., 1979: *Beiträge zur Phraseologie und Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, Verlag Oberlungwitz.

Wiktorowicz J., Frączek A. (red.), 2008, *Wielki słownik polsko-niemiecki*, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa.

Wiktorowicz J., Frączek A. (red.), 2010, *Wielki słownik niemiecko-polski*, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa.

Streszczenie

Syntaktyczne porównanie polskich i niemieckich frazeologizmów w zakresie uczuć

Zarówno w języku polskim, jak i niemieckim funkcjonują związki wyrazowe, dzięki którym można mówić o miłości, przyjaźni, nienawiści, złości, strachu, szczęściu. Pomiędzy nimi istnieje ekwiwalencja albo całkowita, albo fakultatywna. Spotykamy także grupę wyrażen nieprzetłumaczalnych, których znaczenie należy oddać w drugim języku poprzez opis. Elementami frazeologizmów bywają nazwy własne. W takich wypadkach szczególnie mocno ujawnia się różnica pomiędzy polskimi i niemieckimi wyrażeniami.

Słowa kluczowe: frazeologia, idiom, przysłowie, przyimek, przymiotnik, rzeczownik, porównanie

Abstract

The syntactic comparison between Polish and German phraseologisms regarding feelings

In this article there are presented various aspects of the scientific research on phraseologisms, categorisation criteria as well as the types of word connections. In next part, there is stated a description of the syntactic comparison of Polish vs. German phraseologisms regarding feelings. The above mentioned comparison has been made upon the components amount and type of particular parts in sentence. The core element in phraseologisms may constitute an adjective, adverb, a noun or preposition. It may also happen that part of the sentence stated in word connection in German differs in function while compared to the Polish version, nevertheless the meaning does not change. In the article there are mentioned idioms as well, which frequently have no equivalent in compared language. In such a case, their meaning should appear in descriptive manner.

Keywords: phraseology, idiom, proverb, adjective, preposition, noun, comparison